

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 31. Mai 1963

Nummer 22

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Mai 1963

Die internationale Situation

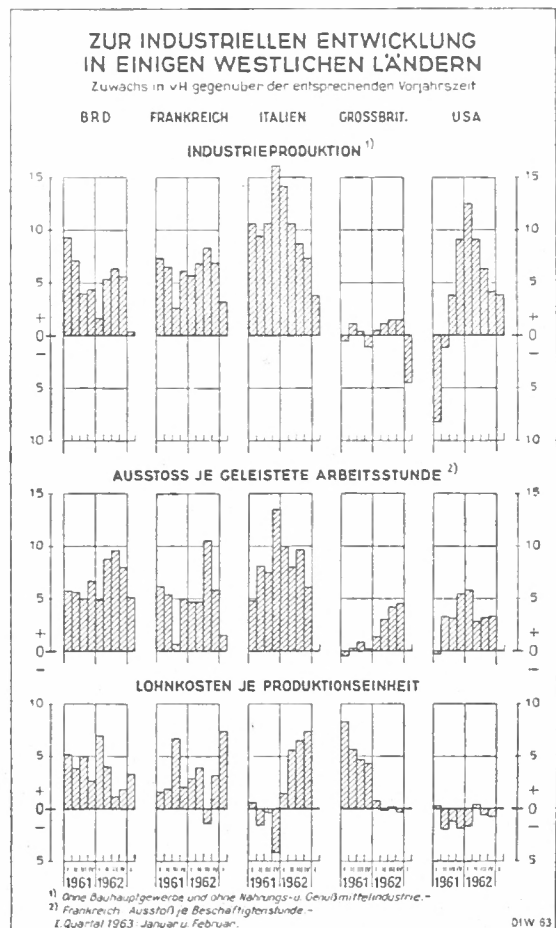
Anzeichen einer Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit in den angelsächsischen Ländern bei verhaltener Expansion führender kontinental-europäischer Volkswirtschaften charakterisieren gegenwärtig das wirtschaftliche Bild der westlichen Welt. So lassen in den Vereinigten Staaten von Amerika die Angaben über die Entwicklung des Bruttosozialprodukts eine stärkere Nachfragesteigerung erkennen. Neben der öffentlichen Hand entfaltet auch die privaten Haushalte im ersten Quartal 1963 — zum Teil sogar zu Lasten ihrer Ersparnisbildung — eine zusätzliche Nachfrage nach Gütern und Diensten. Die Verringerung der privaten Sparneigung fand ihren Niederschlag in einer Verbesserung der Gewinnlage der Unternehmen; allerdings schnitten die Kapitalgüterindustrien schlechter ab als die Produzenten von dauerhaften Konsumgütern. Immerhin haben sich die Absatz- und Gewinnerwartungen der Wirtschaft so gebessert, daß die Unternehmen ihre Investitionspläne nach oben revidierten. Nach den neuesten Angaben kann mit einer Zunahme der privaten Investitionen von nominal reichlich 7 vH gerechnet werden.

Die Belebung spiegelt sich seit Januar dieses Jahres auch in den Auftragseingängen der verarbeitenden Industrie wider. Insbesondere im Bereich der dauerhaften Güter sind hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. Neben der Eisen- und Stahlindustrie konnten in jüngster Zeit auch die übrigen Industriezweige eine Zunahme der Aufträge verbuchen. Da zudem der Auftragseingang insgesamt die Umsätze der verarbeitenden Industrie überschritt, erhöhte sich auch der Auftragsbestand wieder.

Die von der Produktionssteigerung auf die Beschäftigung ausgehenden Impulse waren jedoch noch gering; lediglich das zusätzliche Angebot an Arbeitskräften konnte absorbiert werden. Mit einer — von saisonalen Einflüssen bereinigten — Arbeitslosenquote von fast unverändert 5,7 vH im April ist die amerikanische Wirtschaft von einer

besseren Auslastung ihrer Produktionsfaktoren noch weit entfernt. Aus diesem Grunde hat die von der Regierung geplante Steuersenkung nicht an Dringlichkeit eingebüßt. Doch sind die Aussichten, daß die steuerliche Entlastung schon bald in Kraft treten kann, nach wie vor gering.

Im Verkehr mit dem Ausland mußten die Vereinigten Staaten in den ersten drei Monaten dieses



Jahres erneut hohe Zahlungsbilanzdefizite hinnehmen. Entscheidend für diese Verschlechterung waren die umfangreiche Kapitalaufnahme des Auslandes in den Vereinigten Staaten sowie die hohen Direktinvestitionen amerikanischer Unternehmen in der übrigen Welt. Trotz Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der amerikanischen Wirtschaft einerseits und weitgehender Bindung der amerikanischen Auslandshilfe andererseits ist eine nachhaltige Steigerung der Überschüsse in laufender Rechnung, die der Finanzierung der Kapitalexporte dienen könnte, in nächster Zeit kaum zu erwarten. Die USA werden sich also weiterhin kurzfristig gegenüber dem Ausland verschulden müssen.

In Großbritannien hat nach den vorläufigen Angaben das Bruttosozialprodukt im ersten Quartal 1963 nochmals abgenommen, und zwar vor allem auf Grund der weiterhin rückläufigen privaten Aufwendungen für Anlage- und Lagerinvestitionen. Aber auch der private Verbrauch hat, nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer erhöhten Sparneigung, stagniert. Immerhin dürfte der Tiefstand überwunden und die gesamte Wirtschaftstätigkeit seit Februar dieses Jahres wieder im Steigen begriffen sein. So ist auch die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen, wenn auch die Arbeitslosenquote mit 2,6 vH — ebenfalls nach Ausschaltung der saisonalen Einflüsse — für britische Verhältnisse noch immer beachtlich hoch ist. Auf Grund der zusätzlich gewährten Abschreibungserleichterungen zeigen sich neuerdings im Auftragseingang der Maschinenindustrie die ersten Anzeichen für eine Belebung der privaten Investitionsnachfrage. Allerdings bleiben die Aufträge in wichtigen Bereichen, so etwa für Werkzeugmaschinen, noch immer hinter den Auslieferungen zurück. Von einer Erholung auf breiter Front darf demnach noch nicht gesprochen werden.

Der britische Außenhandel hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres erstmals seit längerer Zeit mit einem Überschuß abgeschlossen; die weiteren Aussichten sind verhältnismäßig günstig, zumal die Lohnkostenentwicklung der britischen Wirtschaft im internationalen Konkurrenzkampf gegenwärtig einen Vorteil sichert.

In Frankreich bemühen sich Regierung und Notenbank weiterhin um die Stabilisierung der Preise, die auch in den ersten vier Monaten 1963 — trotz saisonaler Abschwächung bei einigen Ernährungsgütern — auf allen Verteilungsstufen wiederum beachtlich über dem entsprechenden Vorjahrsstand lagen. Die Preisentwicklung dürfte unter dem Einfluß sowohl von Nachfrage als auch von Kostenfaktoren gestanden haben. Während in den Investitionsgüterindustrien die Auslastung der Kapazitäten zum Teil zu wünschen übrig läßt, hält die Expansion der privaten Verbrauchernachfrage unvermindert an. Tragen zu deren Deckung auch verstärkte Konsumgüter-einfuhren bei, so waren die Unternehmer dennoch in der Lage, Preissteigerungen durchzusetzen. Andererseits sind die Lohnkosten auf Grund stark erhöhter Stundenlöhne bei teilweise gedrückten Produktivitätsfortschritten seit Herbst 1962 erneut gestiegen. Auch für die nächste Zukunft ist gesamtwirtschaftlich nicht mit einem geringeren Kostendruck zu rechnen, da ein weiteres Nach-

geben der Investitionen — mit dem angesichts zurückhaltender Absatzerwartungen zu rechnen ist — den Spielraum für Produktivitätsfortschritte einengt, und da eine Verlängerung des bezahlten Urlaubs bevorsteht.

Die Skala der Stabilisierungsmaßnahmen reicht von Zollsenkungen und befristeter Einkommensteuererhöhung bis zu zeitweiliger Festsetzung bestimmter Preise und Handelsspannen. Besonders im monetären Bereich, der im Zeichen kräftiger Zuflüsse aus dem Ausland steht, werden in vorsichtiger Dosierung alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Neben die Beschlüsse vom Februar traten im April ein Verzinsungsverbot für kurzfristige Bankeinlagen von Devisenausländern — also die Abwehr von überwiegend spekulativen Geldimporten — sowie die Ermächtigung des Zentralbankgouverneurs, den Liquiditätskoeffizienten von 35 auf 38 zu erhöhen. Außerdem wurde eine einkommensteuerbegünstigte Staatsanleihe von 1 Mrd. Ffr mit einer Laufzeit von 15 Jahren aufgelegt, ein Schritt, der ebenso wie schon die Senkung der Schatzscheinzinsen und der Übergang vom Schatzschein-Freiverkauf an die Banken zum Ausschreibungssystem Liquiditätsmindernd wirkt. Trotz dieser Fülle der Interventionen muß aber bezweifelt werden, daß damit die Preisbewegung zum Stillstand zu bringen ist. Mit ihnen wird ja nur die eine Seite des Phänomens angesprochen. Die andere, die Kostenseite, erfordert verstärkte Bemühungen um die nationale Einkommenspolitik. Während aber im monetären Bereich autonome Entscheidungen möglich sind, ist die Einkommensverteilung in starkem Maße von Verhandlungen abhängig. Die jüngste Streikbewegung in Frankreich hat gezeigt, daß Mängel im Plankonzept — unzulängliche Abstimmung der Interessen der verschiedenen Wirtschaftsgruppen — nicht durch autonome Regierungsmaßnahmen geheilt werden können.

Westdeutschland

Die Belebung, die sich in der Auftragsentwicklung wie in der industriellen Erzeugung im März angebahnt hatte, ist zwar als Zeichen einer vergleichsweise starken Reaktion der Nachfrage auf die Ausfälle der vorangegangenen Kälteperiode nicht nur saisonal, sondern auch konjunkturell positiv zu bewerten. Eine grundlegende Änderung der konjunkturellen Kräftekonstellation war mit dieser verstärkten wirtschaftlichen Aktivität allerdings nicht verbunden. Die Impulse waren vielmehr doch zu schwach, um die Verlangsamungstendenzen des allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritts aufzuhalten. Immerhin ist der witterungsbedingte Produktionsausfall durch das positive Märzergebnis wenigstens teilweise eingeholt worden, so daß das erste Quartal dieses Jahres eine, wenn auch sehr geringe, Zunahme der industriellen Erzeugung gegenüber dem Vorjahr aufweist. Auch die schon seit Mitte vergangenen Jahres anhaltende und im März erneut verstärkte Zunahme der Nachfrage des Auslandes nach westdeutschen Erzeugnissen, die im März erstmalig wieder zu einer beschleunigten Zunahme der Ausfuhr führte, gehört zu den positiven Zeichen der jüngsten konjunkturellen Entwicklung. Verkürzte Lieferfristen und eine exportorientierte Preis-

politik der Unternehmungen, die die Preise für Ausfuhr Güter im Durchschnitt seit 1960 unverändert ließ, haben in erster Linie dazu beigetragen, daß sich die Wettbewerbsposition der westdeutschen Wirtschaft auf den Auslandsmärkten — entgegen einer weitverbreiteten Auffassung — nicht verschlechtert hat. Da aber aus Konkurrenzgründen Kostenerhöhungen nicht in den Preisen für Exportgüter weitergegeben werden konnten, mußten Gewinneinbußen hingenommen werden, die letztlich entscheidend für die gesamte Gewinnbildung der Wirtschaft wurden. Inzwischen scheinen sich jedoch Entlastungstendenzen anzubahnen, denn der Kostenauftrieb in den wichtigsten Konkurrenzländern hat sich wieder verstärkt, während der Kostenauftrieb im Inland nachläßt.

Gegenüber diesen verstärkten Impulsen der Außenwirtschaft, die auch in den seit Beginn des Jahres wieder zunehmenden Überschüssen der Handelsbilanz zum Ausdruck kamen, haben sich in der Konstellation der von der Binnenwirtschaft ausgehenden konjunkturellen Kräfte keine Änderungen ergeben. Weder die starke Expansion der öffentlichen Ausgaben noch die seit März wieder kräftig gestiegenen Bauinvestitionen haben das Investitionsklima innerhalb der Industrie zu ändern vermocht. Die Investitionsneigung ist weiter schwach geblieben. Ein für den gesamtwirtschaftlichen Fortschritt entscheidend wichtiger Bereich der Gesamterzeugung krankt somit an unzureichender Nachfrage. Die Disproportion, die hierdurch in der Gesamtnachfrage schon seit längerem entstanden ist, nämlich die das mögliche Angebot übersteigende Nachfrage in der Bauwirtschaft einerseits und die hinter den Angebotsmöglichkeiten zurückbleibende Nachfrage in wichtigen Bereichen der industriellen Erzeugung andererseits ist das Kardinalproblem, mit dem sich die westdeutsche Wirtschaftspolitik seit längerem vergeblich auseinandersetzen versucht. Schwierig ist diese Auseinandersetzung offenbar deshalb, weil man das eine — die Stützung der schwach gewordenen industriellen Erzeugung — nicht haben kann, ohne das andere — nämlich die Beibehaltung der stark expansiv wirkenden öffentlichen Ausgaben und der starken Konjunktur der Bauwirtschaft — zu dulden.

Auch wenn die Wirtschaftspolitik sich bei diesem Dilemma eindeutig zu einer Politik der Begrenzung der öffentlichen Ausgaben und der Dämpfung der Baukonjunktur bekannt hat, so nimmt die tatsächliche Entwicklung offenbar doch einen Verlauf, der dank anhaltender öffentlicher Ausgabenexpansion und starker Bautätigkeit der Gesamtkonjunktur weiterhin eine tragfähige Stütze bieten wird. Dabei werden die Preisauftriebstendenzen selbst in den überhitzten Bereichen nachlassen, weil auch hier Lohn- und Produktivitätssteigerung sich in zunehmendem Maße einander anpassen.

Die Geldpolitik hat unbeschadet der ausgeprägten Unterschiede in der Nachfrageentwicklung, die je nach der Verteilung der Akzente eine expansive wie auch eine restriktive Politik begründen könnten, ihre passive, rein konstatierende Rolle beibehalten. So konnten sich die vom Markt her schon seit längerem wirksam gewordenen kontraktiven Kräfte auch von der monetären Seite her ungehindert weiter durchsetzen; d. h. die monetäre Verfassung wirkt auch ohne bewußte monetäre Restriktion heute auf die konjunkturelle Entwicklung retardierend.

Zwar ist den Banken aus außenwirtschaftlichen Transaktionen wieder verstärkt Liquidität zugeflossen; aber dieser Zustrom ist durch die außergewöhnlich starke Geldstilllegung der öffentlichen Hand im Zentralbankensystem während des ersten Quartals mehr als kompensiert worden; per Saldo haben sich trotz des saisonüblich nachlassenden Bargeldumlaufs und der Abnahme der für das „window-dressing“ Ende vergangenen Jahres benötigten Zentralbankguthaben der Banken immer noch Liquiditätsverluste der Kreditinstitute ergeben. Die Tendenz zu verstärkter Refinanzierung beim Zentralbankensystem hielt somit an. Die Banken haben zwar im ersten Quartal durch den Erwerb von Offen-Markt-Papieren und durch erneute Bildung kurzfristiger Auslandsanlagen ihre Sekundärliquidität zunächst wieder verbessert, aber hierbei handelte es sich im wesentlichen um die Wiederaufstockung der Ende vergangenen Jahres abgebauten Liquiditätsreserven. Im Grunde hat sich der Liquiditätsstatus jedenfalls nicht verbessert, sondern weiter verschlechtert. Schon deshalb bleibt für einen verstärkten Wertpapierankauf der Banken kein Raum. Möglichkeiten hierfür wären erst durch eine Anreicherung der Bankenliquidität gegeben, die über das von den Banken für erwünscht und notwendig gehaltene Maß hinausgehen. Derart verstärkte Zuflüsse sind jedoch auch dann nicht zu erwarten, wenn eine wieder verbesserte außenwirtschaftliche Konstellation mit einem fortschreitenden Abbau der öffentlichen Fonds zusammenträfe. Denn mit und nach diesem Abbau wird sich die Tendenz zur Kreditmarktverschuldung der öffentlichen Hand, vor allem des Bundes, erst recht verstärken. Die Bankenliquidität wird durch diese wachsende Kreditmarktverschuldung nur dann nicht weiter beeinträchtigt, wenn die Anleiherlöse verausgabt werden, keinesfalls aber wird sie verbessert. Bei einer derartigen Konstellation, die eine unverändert kräftige Zunahme im Aufkommen langfristiger Mittel einschließt, wird der Kapitalzins sein jetzt erreichtes Niveau halten können, wenn andere Emittenten größere Zurückhaltung üben. Daraus folgt selbstverständlich, daß von Zinssenkungstendenzen ohne zusätzlichen Zustrom von Liquidität in das Bankensystem keine Rede sein kann.

Zur Einkommensverteilung in West-Berlin im Jahre 1962

Der Ausfall der Grenzgänger im Herbst 1961 und die zumindest bis zum Winter 1962 weiter verschärfte Arbeitskräfteknappheit haben Anpassungsvorgänge ausgelöst, die in der gesamtwirtschaftlichen Einkommensverteilungsrechnung des Jahres 1962 deutlich sichtbar werden. Mehr noch als in der spürbaren Verlangsamung des Sozialproduktwachstums schlug sich die Engpaßsituation auf dem Arbeitsmarkt nämlich in der recht unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Einkommenskategorien nieder.

Das Nettosozialprodukt (zu Marktpreisen) erhöhte sich 1962 in West-Berlin um 5,5 vH. Im Jahr davor hatte die Zuwachsrate noch 9,2 vH betragen. Das Volkseinkommen — die Summe der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und aus Unternehmertätigkeit und Vermögen — stieg um 5 vH (Vorjahr 7,9 vH). In Westdeutschland betrug die entsprechende Zuwachsrate 8 vH (11,7 vH). Während jedoch 1961 die beiden großen Einkommensgruppen in West-Berlin annähernd gleichmäßig am Anstieg des Volkseinkommens beteiligt waren, zeigte sich im darauffolgenden Jahr eine sehr differenzierte Entwicklung. Die Summe der Arbeitnehmerinkommen (brutto) stieg — fast wie im Vorjahr — um 8,1 vH; die Unternehmereinkommen (brutto) blieben dagegen leicht unter dem Vorjahresniveau. Der Tendenz nach entsprach dies dem Verlauf in Westdeutschland. Auch hier verringerte sich der Zuwachs der Bruttogewinne und Vermögenserträge weit aus stärker als der der Arbeitnehmerinkommen, wengleich die Diskrepanz nicht so ausgeprägt war.

Die Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltssumme war in West-Berlin zwar schwächer als im Bundesgebiet. Berücksichtigt man jedoch die entgegengerichtete Veränderung der Zahl der Arbeitnehmer in beiden Gebieten — in West-Berlin lag

sie um 2,2 vH unter dem Vorjahr, im Bundesgebiet um 1,5 vH darüber —, dann ergibt sich, daß das Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer in West-Berlin mit 10,5 vH kräftiger gestiegen ist als in Westdeutschland (8,9 vH). Bei den Nettoeinkommen je Arbeitnehmer übertraf infolge der seit dem Herbst 1962 wirksamen Erhöhung der Lohnsteuerpräferenz sowie der Einführung der Arbeitnehmerzulage die Zuwachsrate in West-Berlin mit 13,5 vH diejenige Westdeutschlands (8,2 vH) erheblich. Das Niveau der durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter liegt nunmehr hier — bei Ausschaltung von Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft — um etwa 3 vH über dem Westdeutschlands, ein Umstand, der den Zustrom auswärtiger Arbeitskräfte gefördert haben dürfte.

Der leichte Rückgang der Brutto- wie der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen im Jahre 1962 hätte bei der gegebenen starken Lohnsteigerung und der nach wie vor kräftigen Zunahme der Gewinnsteuern nur bei einer stärkeren Steigerung des Sozialprodukts vermieden werden können. Eine Aufteilung des Jahresergebnisses auf Halbjahre zeigt, daß diese Bedingung nur im zweiten Halbjahr 1962 erfüllt war. Die höhere Wachstumsrate des Sozialprodukts im zweiten Halbjahr ermöglichte es nämlich, daß auch die Unternehmereinkommen ihren Vorjahrsstand wieder übertrafen, obwohl der Lohnzuwachs sich noch verstärkte.

Soweit die Daten schon einen Ausblick auf die weitere Entwicklung zulassen, kann für 1963 auf Grund der unterschiedlichen „time lags“ zwischen Einkommensentstehung und Steuerabführung, des kräftigeren Wirtschaftswachstums und der Abschwächung im Lohnauftrieb mit einer stärkeren Expansion der Netto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen gerechnet werden.

Die Einkommensverteilung in West-Berlin und im Bundesgebiet ¹⁾

	West-Berlin								Bundesgebiet							
	in Mill. DM				Zuwachs in vH				in Mrd. DM				Zuwachs in vH			
	1961	1962			1961	1962			1961	1962			1961	1962		
	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr
Bruttoeinkommen aus: unselbständiger Arbeit	6 421	3 288	3 650	6 938	8,2	6,3	9,6	8,1	150,1	79,7	86,2	165,9	12,4	10,5	10,5	10,5
Steuern	379	197	117	314	28,5	15,2	-43,7	-17,2	9,8	4,9	6,7	11,6	28,9	22,5	15,5	18,4
Sozialversicherung	1 142	551	633	1 184	6,4	-1,6	8,8	3,7	28,9	15,2	16,7	31,9	10,3	7,8	12,8	10,4
Nettolöhne u. -geh.	4 900	2 540	2 900	5 440	7,3	7,6	14,2	11,0	111,4	59,6	62,8	122,4	11,6	10,4	9,4	9,9
Unternehmertätigkeit und Vermögen	3 084	1 378	1 665	3 043	7,2	-7,4	4,3	-1,3	90,7	44,6	49,6	94,2	5,7	1,6	6,2	3,9
Steuern	740	419	375	794	10,9	13,2	1,4	7,3	22,1	12,2	12,0	24,2	17,6	14,0	5,3	9,5
Sonstige Abgaben	118	57	58	115	5,4	-3,4	-1,7	-2,5	9,5	4,9	5,1	10,0	9,2	8,9	2,0	5,3
Nettogewinne	2 226	902	1 232	2 134	6,1	-14,8	5,6	-4,1	59,1	27,5	32,5	60,0	1,4	-4,2	7,3	1,7
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	2 507	1 316	1 381	2 697	14,4	10,5	4,9	7,6	42,7	22,3	24,1	46,4	9,8	8,3	9,0	8,7
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	12 012	5 982	6 696	12 678	9,2	3,7	7,3	5,5	283,5	146,6	159,9	306,5	9,8	7,3	8,9	8,2

¹⁾ Einschließlich Saarland. Als Basis für die Zuwachsraten 1961 wurden auch für 1960 Daten einschließlich Saarland verwendet.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, 1 Berlin 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1962												1963		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Anzahl der Werktage			22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,8	22,0
Arbeitsmarkt																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD *)	1000	VD	19910				20250			20360			20305			20050
darunter weibliche ²⁾	BRD *)	vH	VD	33,5	883			33,2	895		33,1		33,2	890			33,5
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD *)	1000	VD	268	257	190	122	98	88	85	83	83	93	121	219	393	401
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	BRD *)	vH	E	1,3	1,2	0,9	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	1,0	1,8	1,9
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD *)	1000	M	238	236	206	104	76	64	59	55	54	57	65	129	273	346
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD *)	"	E	16	15	14	11	9	8	7	7	6	7	8	11	13	13
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD *)	Anzahl	"	505	554	581	568	585	598	602	599	580	537	469	406	436	477
"	BRD *)	"	"	22	22	24	24	27	28	30	29	27	25	20	15	18	20
"	BRD *)	"	"	53	46	33	21	17	15	14	14	14	17	26	54	90	84
"	BRD *)	"	"	86	74	66	54	42	35	30	29	30	36	52	91	95	82
Einkommen																	
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD *)	Mill. DM	S	3523,3	3216,0	3479,8	3487,9	3710,5	3659,0	3676,0	3778,2	3517,0	3762,9	3926,4	3830,5	3744,8	3272,4
Gehälter in der Industrie	"	"	"	1865,6	1521,4	1563,8	1581,5	1406,4	1422,8	1412,1	1412,0	1414,8	1425,8	1519,9	1646,1	1515,6	1456,4
Beschäftigung d. Ind.⁵⁾																	
Beschäftigte	BRD *)	1000	E	7974,0	7985,2	7999,9	8054,8	8062,4	8043,6	8059,3	8069,5	8057,3	8068,2	8071,1	7994,5	7957,0	7948,9
Gesamte Industrie	"	"	"	566,5	563,5	560,9	561,0	556,2	551,7	546,8	543,4	540,2	536,8	535,0	531,7	527,8	526,9
Bergbau	"	"	"	1726,1	1727,1	1738,3	1755,8	1757,8	1755,7	1763,0	1763,7	1758,1	1753,7	1750,5	1726,9	1696,6	1687,2
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	3215,0	3225,8	3231,1	3264,2	3274,3	3270,6	3280,6	3290,8	3286,6	3287,0	3288,8	3271,6	3273,2	
Investitionsgüterind.	"	"	"	1978,8	1982,4	1982,5	1988,8	1986,1	1973,9	1968,6	1966,9	1963,9	1971,5	1979,7	1966,2	1966,4	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	487,6	486,4	487,0	484,9	488,0	491,7	500,2	504,6	508,5	519,2	517,1	498,0	493,1	
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	239,4	240,7	252,2	262,9	265,7	266,4	268,5	268,7	268,0	267,3	264,9	249,3	249,2	
dar. : Ind. d. Steine u. Erden	"	"	"	362,9	361,5	361,4	364,2	363,6	362,7	364,2	365,2	363,9	361,9	360,1	358,7	358,4	
Eisenschaffende Ind.	"	"	"	145,8	146,1	145,4	145,6	145,1	144,4	144,2	143,9	143,3	142,8	142,6	141,5	140,5	
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß.	"	"	"	83,4	83,1	82,7	82,9	82,9	82,6	82,8	82,8	82,5	82,0	82,1	81,8	82,5	
NE-Metallindustrie	"	"	"	480,0	480,9	481,3	484,3	485,2	485,2	487,9	488,6	486,2	485,5	485,1	482,4	487,1	
Chemische Industrie	"	"	"	204,1	205,3	205,7	207,5	208,0	207,8	208,1	209,0	209,0	208,5	208,9	206,1	204,8	
Stahlbau	"	"	"	1010,8	1011,6	1012,0	1025,1	1028,8	1026,6	1027,9	1029,2	1023,6	1019,5	1017,1	1013,5	1015,8	
Maschinenbau	"	"	"	425,5	430,3	433,0	437,5	441,3	443,8	447,7	453,4	457,3	461,9	467,7	462,7	458,4	
Fahrzeugbau	"	"	"	94,5	94,5	94,5	95,5	95,2	94,8	94,6	92,1	90,7	89,1	88,3	87,0	86,6	
Schiffbau	"	"	"	788,3	791,7	794,1	802,1	803,9	802,5	806,1	809,5	810,0	809,6	810,4	806,5	805,0	
Elektrotechnische Ind.	"	"	"	148,8	148,9	148,1	149,6	149,6	149,2	148,8	149,0	148,7	149,0	149,4	148,2	148,4	
Feinmech. u. opt. Ind.	"	"	"	380,5	380,9	381,0	383,3	383,5	382,4	383,1	384,1	383,1	385,1	386,7	384,2	392,1	
Eisen-, Blech- u. Metallw.	"	"	"	218,6	218,3	218,2	218,3	218,1	217,8	218,0	218,6	218,8	220,5	221,5	219,8	219,5	
Holzverarbeitende Ind.	"	"	"	185,9	187,0	187,1	189,1	189,4	189,0	189,5	190,4	190,3	190,8	191,1	189,9	190,2	
Druckerei u. Vervielfältig.	"	"	"	597,2	595,3	592,8	592,6	590,4	585,7	580,8	577,8	575,3	576,3	578,3	574,6	574,1	
Textilindustrie	"	"	"	355,8	359,6	360,8	364,5	364,6	362,0	360,2	360,2	361,6	363,6	365,8	363,1	365,7	
Bekleidungsindustrie	"	"	"														
Darunter Arbeiter⁶⁾																	
Gesamte Industrie	BRD *)	1000	E	6373,4	6376,9	6386,5	6418,8	6418,4	6400,7	6412,8	6415,2	6395,5	6405,5	6405,2	6332,0	6292,9	6281,6
Bergbau	"	"	"	498,1	495,1	492,6	492,3	487,6	483,3	478,9	475,5	472,5	469,6	467,8	464,6	461,3	460,5
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	1359,1	1359,0	1369,3	1381,4	1382,5	1380,3	1386,7	1386,0	1379,4	1375,2	1370,9	1348,2	1316,1	1307,8
Investitionsgüterind.	"	"	"	2486,0	2492,1	2494,6	2515,9	2521,3	2517,7	2524,6	2529,9	2522,6	2521,2	2521,7	2505,6	2505,8	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	1666,4	1668,6	1668,0	1670,8	1665,2	1655,2	1650,6	1647,6	1642,2	1650,4	1658,0	1645,2	1646,1	
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	363,7	362,2	362,0	358,4	360,5	364,2	372,1	376,2	378,8	389,1	388,8	363,6	363,4	
Geleistete Arbeiterstd.																	
Gesamte Industrie	BRD *)	Mill.	S	1078,1	1011,4	1070,9	1025,1	1084,1	1021,6	1023,8	1045,4	1023,5	1120,7	1091,5	988,2	1044,0	954,9
Bergbau	"	"	"	81,7	72,3	77,8	72,6	75,2	72,6	73,2	73,2	68,5	77,8	75,5	68,1	76,6	
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	233,2	218,6	234,8	225,1	240,2	226,8	232,5	235,5	227,0	245,0	236,7	215,4	221,0	
Investitionsgüterind.	"	"	"	422,0	399,7	418,8	404,5	427,4	408,4	402,0	410,2	404,0	410,4	430,4	390,5	412,5	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	277,0	261,0	276,9	261,7	276,8	251,1	251,4	258,9	258,5	285,1	277,6	250,0	269,6	
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	64,1	59,7	63,5	61,1	64,6	62,8	64,6	67,6	64,8	72,6	71,3	64,2	64,3	
Tägliche Arbeitszeit⁷⁾																	
Gesamte Industrie	BRD *)	Std.	D	7,45	7,62	7,30	8,07	7,75	7,90	7,00	6,88	7,62	7,35	8,04	8,13	7,28	7,31
Bergbau	"	"	"	7,23	7,02	6,87	7,45	7,07	7,44	6,71	6,50	6,91	6,97	7,61	7,63	7,28	6,85
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	7,56	7,73	7,46	8,23	7,97	8,14	7,36	7,17	7,83	7,49	8,14	8,32	7,38	7,35
Investitionsgüterind.	"	"	"	7,48	7,71	7,30	8,12	7,78	8,03	6,98	6,84	7,64	7,33	8,05	8,12	7,22	7,40
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	7,32	7,52	7,22	7,91	7,62	7,51	6,68	6,63	7,50	7,26	7,90	7,91	7,18	7,19
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	7,76	7,93	7,63	8,62	8,22	8,53	7,62	7,58	8,15	7,84	8,69	9,08	7,76	7,65
Produktionsergebnis⁸⁾																	
je Beschäftigten	BRD **)	1950 = 100	VD	162				175				164			183		
je Arbeiter	"	"	"	o)170				185				174			194		
je Arbeiterstunde	"	"	"	198				205				211			217		
Durchschnittl. Bruttostd.- verdienst der Arbeiter⁹⁾																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD *)	Pf	D	320,0				328,9				333,3			339,0		
Männliche Arbeiter	"	"	"	342,3				350,5				355,7			362,1		
Weibliche Arbeiter	"	"	"	232,7				237,7				240,1			245,0		
Preisindex f. d. Lebens- haltung																	
Gesamt, mittl. Verbr.-gruppe	BRD *)	1958 = 100	"	107,2	107,4	108,1	108,9	109,2	109,8	110,3	108,6	108,3	108,5	108,8	109,4	111,1	112,5
Ernährung	"	"	"	106,1	106,5	107,9	109,5	110,2	111,5	112,3	107,3	106,3	106,3	106,8	108,3	111,0	114,1
Getränke u. Tabakwaren	"	"	"	99,3	99,6	99,6	100,0	100,0	100,2	100,3	100,4	100,2	100,2	100,2	100,2	100,3	100,4
W																	

Gegenstand	Einheit †)	1961			1962								1963			
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Anzahl der Werktage:		26	25	24	26	25	26	23	25	27	25	24	26	24	26	24
Industrie¹⁾																
Auftragsingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	314	334	284	277	260	280	276	280	324	310	276	268	256	279
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	270	339	293	279	266	266	262	264	256	288	285	265	256	265
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	381	327	271	275	252	302	299	304	427	344	262	272	255	300
Umsatz	Mill. DM	"	949,4	929,0	847,3	850,8	840,5	940,4	870,2	1013,2	1035,0	1001,1	864,1	855,1	855,8	932,1
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	411,3	437,3	431,0	397,2	386,4	435,9	400,5	495,7	430,8	459,8	446,0	381,7	402,5	446,5
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	538,1	491,7	416,3	453,6	454,1	504,5	469,7	517,5	604,2	541,3	418,1	473,4	453,4	485,6
Beschäftigung	1000	"	305,6	305,2	301,8	301,6	302,2	303,0	305,2	303,3	301,9	300,1	296,5	296,2	295,6	295,6
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,74	2,92	3,53	2,98	2,91	3,03	3,29	3,33	3,11	3,48	3,86	3,27	3,14	3,18
Produktion ²⁾	1936 = 100	"	171	178	170	158	171	172	177	182	177	186	178	161	174	180
dar. Energie	"	"	391	433	455	451	450	432	363	386	429	464	494	534	510	455
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	172	177	168	155	171	174	180	185	177	184	155	155	173	182
dav. Produktionsmittelind.	"	"	141	153	152	130	149	152	156	161	148	156	155	129	150	161
dar. Steine und Erden	"	"	255	242	264	224	293	221	295	265	242	281	219	200	214	246
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	220	287	223	210	288	273	272	242	226	284	217	189	265	276
NE-Metalle	"	"	47	49	44	43	44	44	49	46	43	49	41	49	42	39
Stahl- und Eisenbau	"	"	150	166	163	121	154	112	135	143	206	170	166	111	145	135
Maschinenbau	"	"	124	128	134	110	112	137	127	120	123	127	133	109	126	145
Fahrzeugbau	"	"	95	90	97	82	98	93	107	102	104	97	105	88	97	101
Elektrotechnik	"	"	189	209	204	178	207	210	214	233	193	213	211	176	208	223
Feinmechanik u. Optik	"	"	62	71	77	72	73	67	92	94	83	79	80	76	70	84
Eisen, Blech, Metallw.	"	"	72	77	77	66	76	81	84	73	73	73	76	68	73	75
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	233	223	189	202	216	218	226	233	232	239	211	207	219	221
dar. Chemie	"	"	278	274	272	272	277	278	298	319	303	311	286	279	310	303
Holzverarbeitung	"	"	98	99	97	85	95	92	98	95	88	99	100	79	92	93
Papier	"	"	176	184	175	169	177	175	175	177	188	185	170	167	167	173
Druck	"	"	62	59	72	59	57	57	69	65	66	62	75	54	57	65
Leder und Textil	"	"	201	211	177	175	163	185	201	216	213	213	175	182	177	195
Bekleidung	"	"	306	251	154	217	272	261	237	263	275	239	143	211	263	254
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	408	413	388	375	381	397	421	418	414	474	445	402	385	369
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	42194	41198	40101	38275	37586	37999	39720	42137	41971	41401	40759	38645	39452	41121
Tagewerke, insgesamt	1000	S	788	754	607	570	524	543	680	747	776	750	605	361	313	548
dar. Wohnungsbau	"	"	357	340	279	252	227	235	306	338	346	337	269	148	128	232
Index der Bauproduktion ^{5) 10)}	1936 = 100	"	63	62	50	38	37	36	59	66	64	66	52	24	22	39
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	72327	69174	78581	58582	45927	45250	48848	71274	80075	81995	82186	52189	42011	41715
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	721,9	673,9	623,8	648,8	591,6	685,7	608,4	681,1	721,8	743,9	625,1	638,7	587,9	756,6
Lieferungen nach	"	"	702,8	674,5	613,4	635,8	619,2	695,1	602,9	692,5	765,4	731,9	608,2	635,6	621,3	703,7
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	710,7	713,9	596,7	659,3	618,8	674,0	644,8	671,9	806,0	739,3	662,4	629,4	615,0	667,4
Export	"	"	111,1	105,1	109,7	100,0	101,3	123,7	115,3	112,8	120,1	115,9	107,0	103,7	101,8	107,2
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	699,9	685,0	588,4	670,7	602,6	707,0	675,2	702,3	702,5	736,4	590,0	502,0	481,9	751,8
Eisenbahn	"	"	223,4	192,4	181,8	229,0	178,1	193,3	175,7	176,9	209,0	246,7	216,2	246,6	236,7	292,8
Straße	"	"	266,1	239,1	214,0	252,9	211,9	226,0	213,8	244,1	260,2	269,0	231,0	254,4	244,5	298,3
Binnenschifffahrt	"	"	210,4	253,5	192,6	188,8	212,6	287,7	285,7	281,3	233,3	220,7	142,8	0,2	159,8	0,2
Güterausgang, insgesamt	"	"	170,2	164,1	142,3	146,7	141,4	162,7	142,7	158,0	177,3	169,4	140,8	118,7	122,4	163,0
Eisenbahn	"	"	25,0	26,3	23,7	22,7	23,3	25,7	22,8	23,6	26,5	27,4	26,2	22,7	24,6	27,2
Straße	"	"	108,9	102,3	87,2	96,9	86,9	97,5	88,7	99,6	114,0	107,0	84,7	95,3	97,2	107,7
Binnenschifffahrt	"	"	35,3	34,6	30,3	26,3	30,5	38,7	30,4	34,1	36,0	34,2	29,1	0,1	27,4	0,1
Luftfracht	"	"	1,0	0,9	1,1	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7
Arbeitsmarkt¹⁵⁾																
Erwerbstätige, insgesamt ⁶⁾	1000	E	1015	1013	1011	1009	1012	1013	1020	1024	1022	1020	1017	1014	1015	1019
Selbst. u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	126	125	125	125	125	125	125	125	124	124	124	124	124	124
Arbeitnehmer ⁶⁾	"	"	889	888	886	884	887	888	895	899	898	896	893	890	891	895
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	14	15	17	18	17	16	13	8	9	11	14	17	16	12
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	2	2	1
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	110,7	111,8	112,1	110,6	112,1	112,1	118,7	118,9	121,2	121,2	120,4	116,9	118,3	118,3
Alu und Alfür	"	"	2,8	3,0	3,7	3,8	3,8	3,5	3,9	1,7	2,0	2,0	2,8	3,4	3,6	3,6
Lebenshaltungskosten¹⁸⁾																
dar. Ernährung	1958 = 100	D	106,2	106,7	106,7	107,8	107,8	108,8	109,7	109,3	109,0	109,6	110,2	111,9	113,1	112,9
Hausrat	"	"	105,5	106,7	106,6	108,3	108,1	110,2	112,5	108,9	108,7	109,9	111,5	115,2	117,9	117,3
Bekleidung	"	"	104,8	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	105,5	107,4	107,8	107,9	108,0	108,5	108,5	108,6
	"	"	106,2	106,2	106,5	107,1	107,5	107,8	107,9	109,9	109,9	110,0	110,0	110,3	110,6	111,3
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern ¹¹⁾	Mill. DM	S	282,5	359,9	372,6	307,3	316,5	360,1	291,7	321,7	306,3	311,5	366,3	293,4	273,8	348,5
dar. Umsatzsteuer	"	"	47,4	50,1	46,4	61,3	42,7	40,1	50,0	41,4	48,7	49,6	49,8	59,3	44,1	39,7
Lohnsteuer	"	"	39,6	36,8	39,7	46,3	37,1	28,3	33,2	14,1	15,0	16,1	18,5	22,4	16,8	8,7
Einkommensteuer	"	"	7,5	8,7	6,4	10,8	10,8	68,7	10,2	65,0	7,4	6,7	71,7	11,9	10,0	68,3
Körperschaftsteuer	"	"	3,6	2,4	46,5	6,1	5,5	45,5	12,8	33,7	8,0	14,6	46,4	5,2	2,7	52,0
Handelsumsätze																
Großhandel, insgesamt	1954 = 100	D	175	176	183	148	144	160	159	169	206	203	201	156	151	172
Einzelhandel, insgesamt	"	"	167	179	238	153	150	185	196	169	194	202	258	165	160	193
dar. Nahrungs- u. Genussmittel	"	"	161	167	220	146	144	179	187	163	185	188	237	157	153	186